

Eiffelturm bei Nacht: ein unvergesslicher Anblick

Heinrich-Böll-Schule: Schülergruppe besuchte die französische Hauptstadt Paris

Fürth. Tausende Lichter glitzerten, hunderte Menschen – darunter auch 14 Schüler der Heinrich-Böll-Schule und zwei betreuende Lehrer – staunten: Der illuminierte Eiffelturm bleibt den Betrachtern aus dem Odenwald in unvergesslicher Erinnerung. Die Tour zum Wahrzeichen der Weltmetropole Paris in lauer Sommernacht war ein Höhepunkt der im Jahresplan der Schule sehr schönede bezeichneten „Drittortbesichtigung“. An der Heinrich-Böll-Schule ist es üblich, dass die „Franzosen“ die Gelegenheit bekommen, an einem Schüleraustausch mit der Partnerstadt Thizy teilzunehmen, einen Tagesausflug nach Straßburg zu unternehmen oder für fünf Tage nach Paris zu reisen.

"Wir wollen mit den Reisen nach Paris, die in einem dreijährigen Turnus stattfinden, Französischschülern unserer Schule die Möglichkeit einräumen, ihren Horizont zu erweitern und die Hauptstadt unseres Nachbarlandes in allen Facetten kennenzulernen", umrissen Astrid Schulze Icking und Sven Spottka, Französischlehrer an der HBS, die Ziele der Tour. Oberstudienrat Spottka hatte den Trip nach Paris organisiert.

Kulturell und kulinarisch ließ das Programm keine Wünsche offen: Die 14 Schüler des zehnten Jahrgangs der HBS erlebten Frankreichs Hauptstadt mit allen Sinnen. Die Gruppe war fasziniert vom pulsierenden Leben und von den unzähligen Sehenswürdigkeiten in der „Stadt der Liebe“.

Mit „300 Sachen“ ging's Richtung Paris. Die Reisegruppe hatte in Mannheim in einem Hochgeschwindigkeitszug Platz genommen. Schon die Anreise war ein Erlebnis. Nach gerade mal drei Stunden hielt der Zug im Bahnhof „Gare de l'Est“.

In einem Hotel in Clichy bezog man Quartier. Die Hauptstadt Frankreichs zog die Jugendlichen vom ersten Augenblick in ihren Bann. Das Flair der Stadt, die spezielle Atmosphäre und das einzigartige Lebensgefühl unterscheiden Paris von anderen Städten. Und natürlich spielen die zahlreichen Sehenswürdigkeiten eine wichtige Rolle.

Dazu zählt auch die Metro. Die Fürther Schüler erlebten im "unterirdischen Paris" eine eigene Welt. Musiker, Sänger, Gaukler und andere Lebenskünstler tummeln sich in den Schächten der Millionenstadt, um sich ein paar Euro zu verdienen.

Mit der Metro legte die HBS-Gruppe die weiten Strecken in der auch flächenmäßig großen Stadt zurück. Auf dem Besichtigungsprogramm standen die Cathédrale Notre Dame ebenso wie der Triumphbogen. Man schlenderte über die Champs-Élysées, besuchte Montmartre, die Basilika Sacré-Coeur und unternahm einen Abstecher zum Moulin Rouge. Apropos Montmatre: Gerade das von der Kunst angehauchte Viertel hinterließ einen nachhaltig positiven Eindruck bei den Schülern. Feinster Sandstrand mitten in der Millionenstadt: Der „Paris Plage“ macht's möglich.

Fehlen durften natürlich auch nicht das Quartier Latin und das Panthéon. Vom Tour Montparnasse, dem höchsten Hochhaus der Stadt, hatte die Gruppe einen phänomenalen Rundumblick. Auf dem Besuchsprogramm stand auch ein Abstecher auf den Friedhof, denn

dort ruhen bekannte Persönlichkeiten, unter anderem Jean Paul Sartre. Dem Louvre mit der Pyramide stattete man ebenso einen Besuch ab wie dem Centre Pompidou oder der Galerie Lafayette.

Nicht eine Sehenswürdigkeit wurde ausgespart; die Schüler waren von morgens bis abends in der Stadt unterwegs. „Uns taten jeden Abend die Füße vom Laufen weh“, meinte eine Schülerin, die jedoch schnell hinzufügte: „Aber jeder Weg hat sich gelohnt. Es war eine absolut tolle Reise mit vielen Eindrücken.“

Ein Aufenthalt in Frankreich ohne kulinarischen Genuss wäre wie Paris ohne Eiffelturm: undenkbar. Klar, dass sich auch die Schüler und Lehrer Spezialitäten, darunter Schnecken und Froschschenkel, in einem feinen Restaurant im Quartiere Latin schmecken ließen. Paris mit allen Sinnen erleben: Diesem Anspruch wurde die Reise durchaus gerecht.

Die Pädagogen legen großen Wert darauf, dass die gelernte Sprache Anwendung findet und die Schüler Land, Leute und Kultur Frankreichs hautnah kennenlernen. Touren, wie jene nach Paris oder in die Partnerstadt Thizy, tragen dazu nachhaltig bei.